

Volkstimme

Einzelnummer 40 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S.

Bezirk Merseburg.

Erscheint jeden Freitag; Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Welt“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“

5. Jahrgang.

Einzelpreis: Das Minutier in achtzehn Nummern kostet 70 Pf.; Restlose im voraus 60 Pf. 3-4 Mk. Gehalt der Kreisgenossen für die nächste Str. morgens 9 Uhr.

Nummer 249

Verlagspreis: Monatlich 2 Mk. und 1/2 Mk. Vierteljährlich, durch die Kreisgenossen 6,50 Mk. mit Abgabegebühr. Durch die Post monatlich 7,- Mk.; im Vierteljahr 21,- Mk.

Redaktion: Große Steinbühnenstr. 17, Halle a. S. Fernr.-Nr. 6002. Erscheint mittwochs 11-12 Uhr.

Halle, Montag, den 24. Oktober 1921

Verlag u. Expedition: Gr. Ulrichstr. 27, Halle a. S. Fernr.-Nr. 6407, Volkshaus am Markt Nr. 1109

Schieberpolitik.

Das Kabinett Wirth am Sonnabend zurückgetreten.

Berlin, den 22. Oktober 1921.

Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten heute abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident!

In schwerer Stunde hatte sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat eine Politik geführt, die getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln und durch den ersten Willen der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Barzins von einer Milliarden Goldmark bis zum 31. August abgetragen. Die Alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entlohnung, die sich unter großen Schwierigkeiten vollzog, anerkannt.

Es wurde erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein empfindliches Schreiben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befreiung der Ruhr hätte rascher aufgehoben und hinsichtlich der Reparationen eine Lösung gefunden würde, die dem Reichsamtphinder des deutschen Volkes und der Oberhäupter, sowie den künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche.

Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch das nicht nur weite Flächen des oberdeutschen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und entgegen dem Ergebnis der Bestimmungen unter Fremdbeherrschung fallen. Niemand wird das deutsche Volk den Verlust, den es erleidet hinnehmen muß, verschmerzen.

Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Parteien die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar bewußt, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit das folgende Diktat für erheblich verengert haben und daß somit die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist.

In Abwägung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschloffen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben.

In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzutheilen.

(24.) Der Reichskanzler

Dr. Wirth.

An die Überreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichskanzler erfuhr, mit den übrigen Reichsministern die Gespräche zunächst weiterzuführen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Der Reichspräsident wird morgen vormittag den Präsidenten des Reichstags und die Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen der bisherigen Koalitionsparteien zu Einzelgesprächen empfangen.

*

So ist denn endlich das Ziel erreicht: Das Kabinett Wirth ist gefallen. Diejenige Politik, die bisher allein der wütende Kampf der Koalitionsparteien unter hervorragender Mitwirkung der deutschen Volkspartei. Es war das A und das O aller ihrer Unternehmungen, ihrer gesamten politischen Tatkraft. Das Ziel ist jetzt erreicht. Nicht aber durch die Stärke der Koalitionsparteien, sondern durch die Schwäche des Kabinetts selbst. Dieser gelang durch die Schwächung der bürgerlichen Parteien, die zunächst zurückgedrängt vor der nationalsozialistischen Präsenz, noch mehr aber sich vor dem Teil des Volkes in der eigenen Regierung fürchten, der durch die Sozialdemokratie vertreten wird. Deshalb behaupten sie die Entscheidung über Oberdeutschland ein faktisches Ziel zu erreichen, nach dem sie sich mit allen Faktoren ihres Herrns setzen, dem Eintritt der deutschen Volkspartei in die Regierung. Um diesen Zweck zu erreichen, scheinen sie vor der größten Torheit nicht zurück. Sie halten selbst mit das, den Koalitionsparteien zu verhaftete Kabinett zu fügen. Sie erwidern den Ansinnen, als ob sie ihre bisher betriebene Politik des Erfüllungsvertrages des Londoner Ultimatums für falsch halten, als ob sie sich jetzt vor bloßen Demonstrationen der Deutschnationalen befürchten hätten.

Um das Ziel, ein Koalitionskabinett mit der deutschen Volkspartei, in dem die Sozialdemokratie wohl vertreten sein aber nichts zu sagen haben sollte, zu erreichen, mußte das Kabinett Wirth gekürzt werden, ohne Rücksicht auf die schwerwiegenden Folgen. Die parlamentarischen Möglichkeiten der demokratischen Partei und vom Zentrum mußten aber auch, daß der Reichstag in einer öffentlichen Sitzung die Politik des Kabinetts als richtig anerkennen würde. Dies eben mußte verhindert werden. Da man nicht den Mut hatte, das Kabinett in offener Reichstagsitzung zu kürzen, überreichte man ihm hinter den Kulissen die seltene Schur. Was sich da zugetragen hat, ist kein Vorgang, der den Gebräuchen irgend eines parlamentarisch regierten Landes entspricht. Es ist vielmehr eine Art von Palastrevolution, die sich hinter den verschlossenen Türen verdiegender Nebenkammern des Reichstages abgespielt hat, und die den Reichstag selbst und das deutsche Volk vor vollendete Tatsachen stellt.

Wollende Tatsachen! Ja, wenn es nur solche wären! Aber die vollendeten Tatsachen, die durch die Wirthrevolution der Fraktionspartei geschaffen worden ist, ist vorläufig weiter nichts anderes, als eine große Null. Nach einem alten Spruch macht man eine Kanone, indem man ein Loch nimmt, und Metall darum gießt. Das Loch ist nun glücklich da. Aber woher das Metall kommen soll, das man weiß vorläufig kein Mensch.

Regierungskrisen gibt es auch andererseits. Aber dann ist gewöhnlich an Stelle der Regierung, die gekürzt werden soll, schon eine andere im Hintergrund halb fertig, wenn nicht fertig vorhanden. Wenn man glaubt die Ministerkrisen in Berlin hätten irgend welche Vorkehrungen getroffen, um an Stelle des nun ihnen gestürzten Kabinetts ein neues zu bilden, dann übersieht man ihren politischen Bestand. Sie haben ganz einfach das, was vorhanden war, lapidar gemacht, und gedacht, für das Weitere werde Gott oder der liebe Gott schon sorgen.

Der Berliner Morgenpost vom Sonntag liegt denn auch den Zustand der völligen Kollaps, in dem die öffentliche Meinung durch den Geneserreich der Peterien-Hausmann-Marx-Spahn- und Konjorten verjast worden ist. Die beiden demokratischen Blätter „Tagblatt“ und „Vossische“ sind diametral entgegengesetzter Meinung.

Das „Tagblatt“ schwärmt noch immer von der großen Koalition mit der Deutschen Volkspartei und will, wenn diese nicht zustande kommt, die Regierung überlassen. Die „Vossische Zeitung“ hält einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung für ganz ausgeschlossen, da sich die Deutsche Volkspartei gegen die Entsendung von Verhandlungskommissaren, wie sie die Pariser Note fordert, ausgesprochen hat, während die Parteien der alten Koalition darin übereinstimmen, die Entsendung dieser Kommissare für unbedingt notwendig zu erachten.

Der „Vortwärts“ will nicht, daß sich die Sozialdemokratie etwa gewünschten Verhandlungen über die Koalitionserweiterung entziehe, er läßt aber deutlich erkennen, daß ein kaum denkbarer völliger Gesinnungsumschwung bei der Deutschen Volkspartei notwendig ist, wenn an ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit dieser Partei auch nur gedacht werden soll. Er sieht als einzige Möglichkeit die Wiederkehr der alten Koalition, wenn die bürgerlichen Parteien es nicht vorgehen sollten, eine rein bürgerliche Regierung zu bilden. Das Organ des Zentrums, die „Germania“ erklärt mit größtem Nachdruck, die Politik Wirths sei richtig gewesen, und müsse unter allen Umständen — ob mit oder ohne Wirth läßt sie offen — weitergeführt werden. Die Presse der Freidenker sieht natürlich das Kabinett Wirth und dessen Politik als vollständig erledigt an und läßt ganz deutlich die Hoffnung durchschimmern, daß das Ergebnis dieser Krise ein bürgerliches unter deutschnationalem Einfluß stehendes Kabinett in sich.

Was soll also werden? Wird die alte Politik, die bisher eine große Mehrheit des Reichstages hatte, weitergeführt oder wird sie auf den Kopf gestellt werden? Werden

den die Unabhängigen die ausschlaggebende Partei in Reich werden oder wird die Deutschnationalen der entscheidende Einfluß zufallen? Kein Mensch weiß es! Das soll jetzt in überhitzten Verhandlungen, denn Deutschland kann ja nicht wochenlang ohne Regierung bleiben, hinter den Kulissen ausgeknobelt werden.

Auf der Rechten wird man vielleicht sagen, daß ein derartiges Urteil über den gegenwärtigen Zustand eine Verurteilung des parlamentarischen Systems in sich schließt. Das ist aber keineswegs der Fall. Das parlamentarische System ist dasjenige System, nach dem heute die ganze Welt regiert wird, eine Rückkehr zum persönlichen Regiment halten selbst die Deutschnationalen für unmöglich, da sie im Stillen genau ebenso gut wissen wie wir, daß das persönliche Regiment den Zusammenbruch Deutschlands herbeiführt hat. Das parlamentarische System ist die einzig mögliche Regierungsform und es ist nicht schlecht, wenn man mit ihm umzugehen versteht. Man soll nicht auf die Rechten schimpfen, weil die Werkmeister nichts taugen!

Die nationalsozialistische Partei hat dieses Urteil vorangesehen und dringend vor ihm gewarnt. Es hat vorangesehen! Es wäre begreiflich, wenn sie im ersten Jahr erklärt würde, daß sie mit so loslösen Politikern, wie den Herren von den bürgerlichen Koalitionsparteien überhaupt nicht mehr zu tun haben wolle. Aber aus bloßer Verärgerung darf man nicht Politik treiben, das hieße den Fehler, den die bürgerlichen Koalitionsparteien gemacht haben, auf anderem Gebiet wiederholen. Eine große Partei darf es nicht machen wie ein Kind, das wenn es böse ist, seine Puppe nimmt und geht. Die sozialdemokratische Partei wird also, wenn man sie darum erucht, sich bemühen, die Dummkheiten der bürgerlichen Politiker wieder zu korrigieren. Sie wird sich aber nicht in eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei einlassen. Sie wird auch nicht den freundlichen Rat des „Berliner Tageblattes“ befolgen, in diesem Augenblicke eine rein sozialistische Regierung zu bilden, die keine feste und zuverlässige Mehrheit im Reichstage hinter sich hat, und nur dazu bestimmt wäre, der Prägung für die bürgerlichen Koalitionsparteien zu werden. Sie weiß also in dieser Situation der Kollaps, die durch das sinnlose Treiben der bürgerlichen Politiker geschaffen worden ist, keinen anderen Rat, als daß die alte Koalitionregierung mit Wirth an der Spitze zurückkehrt.

Nationalität der bürgerlichen Parteien.

Der Reichspräsident empfing am Sonntag zu Einzelgesprächen außer dem Reichspräsidenten Radebecker Vertreter des Zentrums, der Wechselsocialisten, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, der Freidenker und der Unabhängigen. Eine völlige Klärung der Lage ist bei diesen Besprechungen noch nicht herbeigeführt worden. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

*

Zu den Besprechungen meidet die Berliner Montagspost: Die Demokraten verharren auf ihrem Standpunkte, an keine Regierung auf der bisherigen Grundlage teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einer Kabinettsbildung auf breiter Basis beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei sehe aber die Last der Entlohnung, das die einheimischen Fraktionsbeschlüsse festhalte, die Entsendung eines Reichskommissars in den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen für Oberschlesien abzulehnen. Ein etwaiger Plan, eine Regierung nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokraten zu bilden, würde an dem Widerstand des Zentrums scheitern. So bleibt, wie das Blatt schreibt, nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums übrig, wenn nicht ein Umsturz von der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krisis hoffnungsvoller machen würde. — In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird der Gedanke vertreten, bei der Stellungnahme zum Kabinettsbeschluss das politische Moment vom wirtschaftlichen zu trennen. Man glaubt, der Text der Note lasse die Möglichkeit offen, daß die Entlohnung, eine Entlohnung von Reichskommissaren bestehe noch kein Vermerk der Note. Auf der Grundlage einer Reichsregierung gegen die Note, die auch die Demokraten verlangen, könnte es dann zu einer Einigung der Parteien kommen.

Die zweite Fahrt des Abenteurers.

Karl v. Habsburg ist wieder in Ungarn eingetroffen.

Schon am Sonnabend vormittag hatte uns telephonisch die Nachricht erreicht, daß Karl von Habsburg seinen in Oslern unternommen und so lächerlich verlaufenen Versuch, den Thron in Ungarn zu erringen, wiederholt hat. Es war uns am Sonnabend technisch nicht mehr möglich, davon Notiz zu nehmen. — So viel läßt sich heute schon sagen, so harmlos wie damals wird das letzte Unternehmen nicht ausfallen. Darum ist es von Wichtigkeit für den Habsburger selber. Der neue Versuch wird bestimmt zu seinen Gunsten die Einzelheiten der ehemaligen österreichischen Monarchie die schwerste Kriegsgefahr herauf und wird damit auch auf Deutschland nicht ohne Einwirkung bleiben. Die deutsche Arbeiterschaft hat daher allen Anlaß, die sich dort unten abspielenden Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die bisher eingegangenen Nachrichten besagen, daß Karl im Flugzeug die Schweiz verlassen hat und in Debenburg eingetroffen ist. Die Truppen in Raab und Steinsamanger sollen sich ihm angeschlossen haben. Wieder wie bis Raab soll er aber nicht gekommen sein, da die Eisenbahnjahningen zwischen Raab und Budapest aufgerissen wurden. Doch auch die umliegenden Staaten rufen sich zur Abwehr dieses Unternehmens. Ein Drahtbericht des „Vorwärts“ aus Prag besagt:

„Die Regierung der tschechoslowakischen Republik hat die Mobilisierung von zwei Jahrgängen verfügt und scheint zu einem sofortigen Eingreifen entschlossen zu sein. Sie steht in ständigem Kontakt mit der kleinen Entente, hat aber auch mit den Großmächten wegen der in Ungarn entstandenen drohenden Lage Fühlung gesucht. Hier besteht die allgemeine Auffassung, daß man marschieren wird und daß man sich diesmal nicht mit einer neuen Fiktion Karls begnügen, sondern die Enttarnung Ungarns durchzuführen wird.“

„Wolffs-Telegraphen-Büro“ meldet aus Wien in ähnlichem Sinne folgendes:

„Die Vertreter der kleinen Entente sind beim Minister des Äußeren und beim Reichswehrminister erschienen und haben Erklärungen abgegeben, die lauten dahin, daß durch die Rückkehr des Königs der Frieden Mittel Europas bedroht erscheint. Wenn die ungarische Regierung der faktischen Unternehmung nicht aus eigenem Herr werden könnte, würden die Staaten der kleinen Entente genötigt sein, einzugreifen.“

Eine andere Meldung aus Wien besagt, daß die Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei und die Odbanner der Ordnungstreuen (Arbeiternoten) zu einer Sitzung zusammengetreten sind und in Permanenz tagen, um alle Maßnahmen zur Sicherung der Republik durchzuführen.

So wird das Unternehmen wohl auf härtesten Widerstand stoßen. Denn auch in Ungarn selbst, wird es nicht überall mit Wohlwollen begrüßt werden.

Der Wert eines Königswortes.

Wien, 22. Okt. (M.B.). Der schweizerische Bundesrat veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: König Karl von Ungarn hat am Sonnabend, den 22. Oktober 1922 dem Bundesrat schriftlich mitgeteilt, daß, wie er behauptet, seine ungarischen Beamten ihn unter Verletzung schweizerischer Gebiete seiner eidlöblichen Pflicht gemäß aufgefördert haben, mit der Krone unüberwindlich nach Ungarn zu kommen. Der König und die Königin haben am 20. Oktober gegen Mittag die Schweiz von

Däbenburg aus in Begleitung von drei anderen Personen im Flugzeug verlassen. Der Bundesrat stellt bei diesem Anlaß erneut fest, daß der König sich am 18. Mai in Wertingen verpflichtet hat, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, und dem politischen Departement von jeder beabsichtigten Abreise mindestens drei Tage vorher Kenntnis zu geben. Am 5. Oktober 1921 hat der König den Anlaß einer Anfrage benützt, um durch einen besonderen Bevollmächtigten noch erklären zu lassen, er erachte sich durch die am 18. Mai 1921 ihm in Wertingen unterbreiteten und von ihm angenommenen Bedingungen immer noch rückhaltlos gebunden. Der Bundesrat stellt sich deshalb zu seinem Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß der König durch seine Handlungsweise das ihm gewährte Asyl mißbraucht und insbesondere sein Versprechen gebrochen hat, indem er die Schweiz ohne die ausbedingte Angelegenheit verlassen hat.

Wien, 22. Okt. (M.B.). Die ungarische Regierung ist dem Vernehmen nach von der Rückkehr des Königs Karl nach Debenburg überrascht worden. Die Budapestser Abendblätter von heute enthalten keine näheren Mitteilungen über die Debenburger Vorgänge. Es wird verlautet, daß die Bahnhüter nach Raab auf Verhütung der Regierung unterbrochen wurde, weil Gerüchte verbreitet waren, daß die Garnison von Raab sich dem Unternehmen des Königs angeschlossen habe.

Wien, 22. Okt. (M.B.). Nach Erkundigungen der schweizerischen Pressenagentur hat Erbkaiser Karl am Donnerstag Hertenstein verlassen, um am Freitag in aller Stille die 10. Wiederkehr seines Hochzeitstages zu feiern. Ferner ist bekannt geworden, daß er am Donnerstag mit einem Flugzeug der Ad Ultra-Gesellschaft in Zürich aufgestiegen ist, ohne daß die Direktion bis Samstag mittag Nachricht über seine Landung erhalten hat.

Weber den Flug des Flugzeuges erzählt die Schweizer Pressenagentur folgende Einzelheiten: Bei der Ad Ultra-Gesellschaft wurden am Mittwoch vier Bilettis für einen Flug nach Genf und zurück bestellt. Die Bilettis wurden bezahlt und für den Flug der Jungtrappart B. G. 59 bestimmt, kurz nach 12 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt. Das Flugzeug wurde aber nicht nur von vier, sondern von fünf Personen besetzt, die in zwei Automobilen angefahren waren. Die Besatzer der Passagiere waren nicht zu erkennen, da sie stark eingehüllt waren. Der Pilot ist ein Ausländer namens Zimmermann, der von einer deutschen Fluggesellschaft den Auftrag erhalten hatte, in Däbenburg bei Zürich so lange zu verbleiben, bis die Ad Ultra-Gesellschaft den Abmarsch übernommen habe. Seit der Abfahrt aus Däbenburg bis heute mittag fehlt der Ad Ultra-Gesellschaft jede Nachricht über den Verbleib ihres Flugzeuges, sie meldete daher diese Angelegenheit jetzt dem eidgenössischen Flugzeugamt.

Gelechte bei Budapest.

Budapest, 24. Oktober. (M.B.). Die Beförderung der Truppen des Königs wurde, nachdem die Gleise wieder in Ordnung gebracht waren, in sieben Zügen durchgeführt. Sie geht in der Richtung auf Budapest. Die Spitze der Truppen stehen bei Budapest. Die im Gange befindliche Schlacht zwischen den Truppen des Königs und denen der Regierung dauert fort.

Bregenz, 24. Okt. (M.B.). Gestern nachmittag 3 Uhr wurde aus Budapest gemeldet: Die Schirmhölle bei Budapest zwischen den beiden Parteien dauerten bis 11 Uhr vormittags, worauf Waffen-

stillstand eintrat. Es gab auf beiden Seiten Tote und Vermundete. Der Militärarzt dauerte bis 8 1/2 Uhr. Nachdem sein Ergebnis fertigt war, wurde das unbesetzte Gelände, das das Kabinett, dessen in Richtung es ein sei. Im Verlauf der Verhandlungen über den Waffenstillstand haben sich Osdenburgs Truppen um etwa 10 Kilometer zurückgezogen, inoffen hat sich aber die Lage für die Regierungstruppen verschlechtert. Die Ankunft des Erzherzogs wird jeden Augenblick erwartet. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die tschechoslowakische Republik sich im Kriegszustand mit Ungarn befindet. Auf der Donau kreuzen französische Monitore. Die Stadt hat im übrigen ein ruhiges Aussehen.

Stürzige Demonstration in Paris.

Die Kommunisten demonstrieren jetzt in der Westkammer gegen das Todesurteil, das in Ardennes über zwei italienische Kommunisten verhängt wurde. Im französischen Gesetz haben die Rechte haben sie dem nordamerikanischen Konsulat die Fenster eingeworfen, in 3 Häuser verbrannt das die Polizei.

Freitag abend wurde in Paris eine kommunistische Versammlung im Saal Bagran veranstaltet, um die Begründung der beiden Arbeiter Sacco und Banzelli von der amerikanischen Regierung zu verlangen. Einige Leute (es ist nicht klar, ob das Freunde oder Gegner der Verurteilten waren) hatten keinen Zutritt erlangt und verteilten vor der Tür Schießpatronen. Die Polizei wollte den Zugang zum Saal verhindern. In diesem Augenblick wurde eine Granate geschleudert. Dadurch wurden 15 Personen verwundet, darunter 12 Polizisten. Im Laufe der Zusammenkunft sind 20 Personen verhaftet worden. Nur 5 Verhaftungen wurden aufrecht erhalten. Unter den Verhafteten befinden sich vier Männer und zwei Frauen, in deren Wohnungen kommunistische Flugblätter und Broschüren beschlagnahmt wurden.

Die kommunistische Partei forderte am Sonnabend in der „Internationale“ wieder zu einer Kundgebung vor der amerikanischen Botschaft für Sonntag nachmittag auf. Sie wurde aber von der Regierung verboten.

Das neue Kabinett in Portugal.

Die portugiesische Gesundheitsämter in Berlin bittet um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Die Gesundheitsämter der Republik Portugal in Berlin erhält heute morgen ein Zirkulartelegramm des Außenministeriums in Lissabon mit der Nachricht, daß das von Dr. Antonio Granjo präsiidierte Kabinett demissioniert habe und eine neue Regierung gebildet worden sei, deren Programm in erster Linie die Lösung der finanziellen Frage und die Festlegung der inneren und äußeren Wirtschaftspolitik des Landes umfaßt. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident und Inneres: Oberst Manuel Maria Coelho; Justiz: Dr. Vasco de Vasconcelos; Finanz: Prof. Francisco Antonio Correira; Außen: Dr. Alberto de Saiz Gomes; Handel und Arbeit: Dr. Pinto de Carvalho; Krieg: Oberst Dizeira Simões; Marine: Dr. Victor de Saiz Gomes; Kolonien: Oberst Maria Pinto; Unterricht: Dr. Soa de Deus Ramos; Landwirtschaft: Dr. Antao de Carvalho.

Die von der ausländischen Presse verbreiteten alarmierenden Gerüchte erlangen einer offiziellen Bestätigung.

Kaufvertragsstöße im Westen.

Köln, 22. Oktober. (M. T. B.). Der hiesige Oberbürgermeister hat sich auf Grund von Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten und der Preisprüfungsstelle der Stadt Köln, die den Ausverkauf deutscher Waren infolge Materialmangels im Ausland hatten, in folgendem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister gemeldet, um auch von den Reichsbehörden sofortige Unterstützung in seinen Bestrebungen zu erhalten:

Der Materialmangel hat in Köln unbaltbare Zustände geschaffen, der Ausverkauf deutscher Waren ist katastrophal für die deutschen Verbraucher. Scharen von Ausländern kaufen die Waren vollständig leer. Die Bevölkerung ist höchst beunruhigt, infolge Kaufmangels herrscht ohnehin höchst gereizte Stimmung. Sofortige Gegenmaßnahmen sind erforderlich, in Frage kommen Ausfuhrverbote und Paßsystem an der Grenze. Eventuell bitte sofort einen Kommissar hierher zu schicken.

Lagesgeschäften nachzugehen. Die Küche war damit in unferm Hause wiederhergestellt.

Aber eines Morgens beim Erwachen gemahrte ich, daß der Winter gekommen war; kein weiter Schein erfüllte meine kleine Kammer; große Schneeflocken fielen in Whirls vom Himmel und wirbelten gegen meine Scheiben. Draußen war alles still; kein Mensch ging auf der Straße; jedermann hatte seine Türe geschlossen, die Häuser schwiegen, die Hunde haben von hinten aus ihren Ställen zu und in den benachbarten Wäldchen liegen die armen Grünsinge, zitternd unter ihrem zerzausten Gefieder, ihre Klagen über das Ende hören, welches für sie erst mit dem Frühjahre aufhört.

Mit dem Gutenbogen auf dem Rücken und mit gebendeten Augen sah ich, wie ich der Schneedecke am Sims der kleinen Fenster anhaufte und es kamen mir die vergangenen Winter wieder aus der Augen: ich sah wieder, wie der Schein unseres Ofens abends auf dem Fußboden zitterte, wie der Mauer, Kessel und der Dunkel mit gekrümmten Rücken rings um ihn her saßen, ihre Pfeifen rauchten und dabei allerlei gleichgültige Dinge besprachen. Ich hörte der Räucher Spinnwebchen, die die wogigen Flagen eines Rauchsitterlings in der Stille summen und ihren Fuß den Fall zu der Klage treten, welche das grüne Spinn im Dien sang. Ich dachte aber auch auf der Bekleidungen draußen, des Scheitens auf dem Hügel, der Schichten, der Schneefallen, des schallenden Gefächters, der eingeengenen Fensterhebe, wie da die alte Großmutter hinten aus dem Hausbren herausstapfte und wie da die Bande von der Witze ausinandertreten, die die Witze hier bis an die Schultern schlagen. Alles dies lief mir in einer Schwärze durch den Sinn und halb traurig, halb freudig sagte ich mir: „Das ist der Winter!“

Es mußte jetzt gut sein, vor dem Herd zu sitzen, dachte ich, vor einer biden Wehr, wie sie die Räucher löste; so vorang ich aus dem Herd, Heide mich vor Röhre zitternd an, und ohne mich Zeit zu nehmen, in den zweiten Vermel meines Kammer zu schlüpfen, ließ ich, wie eine rollende Kugel, die Treppe hinauf. Räucher letzte den Gang aus; die Räucherfüße stand offen;

aber trotz des schönen Feuers, das um den Kesselhaften tanzte, beheizte ich mich, in das Zimmer zu treten.

Dunkel kam jedoch von einem Krankenbesuch zurück; sein bieder, mit Fuchspelz gefütterter Wintermantel und seine Fingerringe hingen an der Wand, seine großen Stiefel standen am Ofen; er nahm mit Mauer ein Glaschen Kirchengeweiß; leugerte hatte die Nacht gemacht; beide schienen gut aufgelegt zu sein.

„Aho, Mauer,“ jagte der Dunkel, „die Nacht ist gut gesehen?“ — „Sehr gut, Herr Doktor, wir haben dem Gefaschen, ich im Kleinhilf und der Hund unter dem Vorhang. Keines hat sich gerührt. Diesen Morgen, als ich das Fenster öffnete, sah ich das Land so weiß wie den Hanswurst, wenn er aus dem Weidloch schlüpft. Alles war ohne Verkauf gefaschen. Und als ich zum Fenster hinausah, kamen Sie schon die Straße heran. Ich hatte mich, „Guten Morgen“ zu rufen, aber die Frau schief nach und ich wollte sie nicht wecken.“ — „Gut, gut, das war recht. Auf Euer Wohl, Mauer!“ — „Und auf das Ihrige, Herr Doktor!“ Sie leerten mit einem Zuge ihre Gläschen und setzten sie mit Säckeln wieder auf den Tisch.

„Es geht alles gut,“ jagte der Dunkel; „die Wunde schließt sich, das Fieber läßt nach; aber die Kräfte sehen noch; das arme Gefasch hat zu viel Blut verloren; endlich, endlich wird aber alles sich wohl machen.“

Ich hatte mich zum Ofen gesetzt. Da kam der Hund aus dem Altvon und schmeißte dem Dunkel, der ihn betrachtete und anhub: „Welch gutes Tier! Mauer, sollte man nicht sagen, daß es uns verzieht? Scheint es dielen Wegen nicht verznügel? Man wird mich nie bereden, daß diese Tiere nicht viel verstehen; wenn sie weniger Streitkräft haben als wir, so haben sie desto mehr Gemut.“ — „Das ist sicher,“ erwiderte der Mauer. „Ich habe, solange das Fieber anhält, immer nur den Hund betrachtet und gedacht: Er ist traurig, es steht schlecht! Er ist heiter, es geht gut. Meiner Frau, es geht mir wie Ihnen, Herr Doktor, ich habe die Verzweien in den Verstand der Tiere.“ — „Noch ein Gläschen, Mauer,“ sagte der Dunkel; „es ist voll draußen und der alte Kirchengeweiß erwidert einen wie ein Sonnenstrahl.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Martedemerin.

Ergählung aus der Zeit der Revolutionskriege von Erdmann-Chartran.

47. Fortsetzung.

An demselben Tage hatte der Dunkel noch einen großen Streit. Herr Richter hatte sich erlaubt, ihm zu sagen, daß er unrecht habe, sich für die Fremden zu interessieren, die ins Land gekommen seien, um zu plündern und besonders für eine Frau, die nicht weit her sein müsse, weil sie mit den Soldaten gelaufen sei. Nachdem er ihn faßlich angehört hatte, erwiderte er: „Herr Richter, wenn ich eine Bißchen der Humanität erhalte, so frage ich die Leute nicht: Woher seid ihr? Habt ihr den nämlichen Namen wie ich? Seid ihr reich oder arm? Ich folge den Eingebungen meines Herzens und das überge kümmert mich wenig. Ob diese Frau eine Frau sein oder eine Deutsche ist, ob sie republikanische Ideen hat oder nicht, ob sie aus eigenem Willen mit den Soldaten zog oder ob sie dazu durch die Not gezwungen wurde, das geht mich all nichts an. Ich habe gesehen, daß sie am Sterben war; es war meine Pflicht, ihr das Leben zu retten, und jetzt ist es meine Pflicht, um Gottes Willen in dem fortzuführen, was ich unternommen habe. Was Sie, Herr Richter, anbelangt, so weiß ich, daß Sie ein Egoist sind und daß Sie Ihre Mitmenschen nicht lieben: anstatt ihnen Dienste zu leisten, suchen Sie nur persönlichen Nutzen von ihnen zu ziehen. Darauf laßt Ihre Meinung in allen Dingen hinaus. Und da mich solche Ansichten empören, so bitte ich Sie, keinen Fuß mehr in mein Haus zu legen.“ Damit machte er die Türe auf, und als Herr Richter antworten wollte, nahm er ihn, ohne ihn anzusehen, höflich am Arm und schob ihn hinaus.

Der Mauer, Kessel und ich waren anwesend und wir waren erhaben über die Heftigkeit, die der Dunkel bei dieser Selbsterregung zeigte, denn sie hatten nie mit solcher und entzückender Gefasch. Er behielt nur Mauer und Kessel als Zuschauer bei; jeder machte der Heftigkeit nach bei der Frau, so daß er nicht verstand war, seinen

Walhalla

Lichtspiel - Theater

Nur drei Tage!!
Vom 25. bis 27. Oktober 1921:

Ich bin Du!!

Ein seltsam tragisches Geschick in fünf Akten mit
Hans Mierendorff
in einer Doppelrolle und Maria Zelenka als dessen Frau.

Erlebnisse eines Weltreisenden in tausendartig.
Menschengewimmel des zauberums-onn. Orients.

Vorführung: 4.00 6.30 9.00 Uhr.

Ausserdem:

Dorrits Eheglück!

Lustspiel in drei Akten mit Dorrit Weixler.
Vorführung: 5.30 8.00 Uhr.

UT

Henny Porten
als
Geier - Wally.

Leipzigerstrasse Nr. 68

Beginn 4 Uhr.

Albert Bassermann
in dem Drama in 5 Akten
Die kleine Dagmar.

Alte Promenade Nr. 11a

Beginn 4 Uhr.

Stadt-Theater

Dienstag, den 25. Okt.
Anf. 8 Uhr, Ed. u. 10 Uhr

Im weissen Rössl
Lustspiel von Blumen-
thal u. Kadoburg

Mittwoch:
Die Abreise
hierauf:
Frau Potiphar

Otto Katzula's Tuchhdlg
Krumpa bei Mühleln.
Anfertigung feiner Herren-
und Damen - Garderobe
Mod. F. o. men. gute Arbeit.
Garantierter guter Sitz.

Gebrauchte
Pianos
wie neu aufgearbeitet,
in großer Auswahl
vorrätig bei
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Licht-Spiele

Nur noch bis Donnerstag!
Der mit grossem Beifall aufgenommene
IV. und letzte Teil
des gewaltigen Abenteuerfilms
Silberkönig - „Rochesterstreet 29“

ferner der Sittentilm
Drei Nächte - ?
mit Reinhold Schünzel, Otto Gebühr.
Das gesamte Programm umfasst
11 Akte.

Beginn 4.00 6.15
8.30 Uhr.

Grosse
Ulrichstr. 51

Im Herzen der Stadt

Achtung! Weissenfels. Achtung!

Genossenschaftler!

Zu der am Montag, den 24. Oktober, abds. 8 Uhr
im Stadttheater (Volkshaus) stattfindenden
Generalversammlung
des Konsumvereins f. Weissenfels-Naumburg
u. Umgeh. müssen alle Genossinnen und Genossen
erscheinen. Es stehen wichtige Fragen zur Abstimmung:
Geschäftsführer- und Aufsichtsratswahlen.

Die Arbeitszule.

Von P. P. Blonsky.

Preis II. Teil, geldmännlich besichtigt. Mit 1000.
gebunden Mk. 15.-. Während der erste Teil eine Par-
tiallösung über Erziehung und Schwerkörper in den Eltern
von 4-12 Jahren gibt, zeigt uns der zweite Teil den
Unterricht der 12-18jährigen. Mit dem durch diese 2 Teile
vorliegenden Werke ist nun die Literatur über die Frage der
Arbeits- und Provisionszule
um eine wertvolle Arbeit bereichert worden.

Sachhandlung „Volksstimme“
Grosse Ulrichstrasse 27.
Bestellungen können schon jetzt gemacht werden.

Deutscher Metallarbeiter - Verband
Gewerkschaft Merseburg a. S., Schillerstrasse 4, Tel. 244.

Freitag, den 28. Oktober 1921, abends 7 1/2 Uhr
in der „Fankenburg“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Berufskrankheit, Referent
Kreisarzt Dr. Kühnlein. 2. Wahl von 3 Delegierten
zur Bezirkskonferenz. 3. Rapport vom 3. Quartal
1921. 4. Bericht des Vorstandes.

Die Mitglieder werden erbeten, vollständig in dieser
Versammlung zu erscheinen. — Mitgliedsbuch ist am Saal-
eingang vorzulegen. — Die Ortsverwaltung.

Dienstag, den 25. Oktober 1921 abends 7 1/2 Uhr
in der „Fankenburg“

Vertrauensmänner- und Betriebsratwahl

Der Metallindustrie

Tagesordnung: 1. Die gewerkschaftliche Lage und
Bewegungen. 2. Stellungnahme zur Mitgliederver-
sammlung 3. Bericht des Vorstandes.

Redner in Anbetracht der äußerst wichtigen Tages-
ordnung erbeten wir von den Vertrauensleuten und Be-
triebsräten aller Betriebe vollständige Gelad.

Mit kolleg. Gruß Die Ortsverwaltung.

Briefkastchen

in prima Feder
preiswert bei
Hugo Krasemann

Bedermann
Spezialgeschäft
für alle
Schreibz. 10

ANZEIGEN

in der

VOLKSSTIMME

bringen dem Ge-
schäftsmann die
Erweiterung
des Kunden-
kreises und
Erhöhung
des
Umsatzes.

Einkäufer

für
Herren- und Damenstoffe

Besuchen Sie uns, überzeugen Sie
sich von unserer Preiswürdigkeit.

Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 12.



Stellen finden.

Verfasser
Schweißer
sofort gesucht.

Sachsse & Co., Bugenhagenstr. 12.

Merseburg.
Ein Expedient und ein Auktträger
sofort gesucht.

Meldungen im Bartel-Büro Saubertstrasse 30.

**GELD
ZAHLE
ICH
FÜR**



**„ALTE“
GRAMMOPHON-
PLATTENBRUCK**

Welt über Tagespreis.
Für Auktäufer grosser Verdienst
I Sternlicht, alter Markt 11.

Bei Einkäufen
bitten wir unsere Partei-
genossen und Leser sich
auf die Inserate in der
Volksstimme zu beziehen

Schneidergehilfen
Roh u. Wohnung im Haus
gesucht. W. H. G. G. G. G.
Kölnen a. H.

Stellen suchen

Junger Metzger wünscht zur
Ausbildung in ein Spezial-
geschäft für
**Schriften-
malerei**

eingetret. Eintritt nach Be-
w. von. Off. Kölnen unter
L. L. 6199 an Radolf
Moss, Leipzig.

Der geehrten Einwohnerschaft von Halle und Umgebung zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich das bisher **Domplatz 9** befindliche Geschäft
der Firma **W. Theuring** bereits am 2. August übernommen habe
und werde ich meiner werten Kundschaft weiterhin mit besten Preisen
dienen.

Ich zahle:

Lumpen	Kilo 1.00 Mk.	Ziegenfelle	Stück v. 50-150 Mk.
Papierabfälle	„ 0.60 „	Kaninchenfelle „ v. 1-5.00 „	
Bücher und Zeitungen	„ 1.20 „	Hasenfelle	Stück 4.00 „
Schmiedeeisen	„ 0.80 „	Kupfer, Blei u. Messing	zu höchsten Tagespreisen.
Gußeisen	„ 1.20 „		

Grosse
Brunnenstr. 68
Telefon 5659

Paul Theuring

Triftstrasse 24
Telefon 4363

Bereins-Anzeiger

Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.

Bezirksverband Halle, Post 42/44, Fernruf 6900.
Bemerkung für die dem Allgem. deutsch. Gewerkschafts-
verbande angehörenden Gewerkschaften sowie der
bei dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden
sejeligen Vereine.

Eisleben. Arbeiterjugend, Montag, den
24. Oktober abends 8-10 Uhr im
neuen Jugendheim am Hauptplatz Eisleben.

Kaufgesuche

Hasenfelle

kaufen
Gebr. Dangelowitz,
Feldhandlung, Hülberstr. 2.

Vermischtes

**Unimor
Jugend**

Wiel.
Mittlerer, Hülber
verhindern sehr schnell
manchmal ebenfalls bei
Schaum u. Zucker's Patent-
Medizinall-Säfte eindringen
leicht. Schaum erst morgens
abwaschen u. mit Zucker-
Crema nachföhren. Groß-
artige Wirkung. o. Kaufende
schließen. In allen Apothek-
drogerien, Parfümerie- u.
Prüfungsbüros erhältlich

Partei-Angelegenheiten.

Regierungsstand. Am Montagabend 6 1/2 Uhr auf dem Bezirksratssaal, Saal 42/44, Zimmer 38, Sitzung. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Dalle und Saalreisorie.

Dalle, 24. Oktober 1921.

Erste Bezirksräte-Konferenz des Regierungsbezirks Merseburg.

Was in anderen Bezirken schon längst möglich gewesen ist, am gestrigen Sonntag für den Regierungsbezirk Merseburg durchgeführt worden. Ein Jahr und mehr haben sich die hiesigen Bezirksräte von radikalen Schreien am Gängelband befinden lassen.

- 1. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Die Steuerfrage (Referent Professor Baentzig-Galle). 2. Die Rolle des Betriebsrätegesetz (Referent Clemens Koppel-Berlin).

Die wohl etwas reichliche Tagesordnung füllte die Zeit von 9 bis 3 1/2 Uhr, so daß Konferenz von Kollegen Großel gestiftet wurde, wofür ein dankbares Gedächtnis zu verdienen.

Kollege Koppel von der Betriebsrätezentrale Berlin, der eigentliche Verfasser der neuen Betriebsrätegesetz, legte die Schäden an Wunden des B. R. G. offen.

Die vorgerückte Zeit mußte leider Gen. Kleis sein Referat, welches von den Zuhörern interessierend aufgenommen wurde, ziemlich kurz abbrechen lassen.

Von der berittenen Schwulst.

Anfolge der Vorgänge am Dienstagabend, die sich anlässlich des Saferaktionsumzugs ereignen, sprach am Sonnabend eine Deputation der berittenen Schwulst auf der Redaktion der Volksstimme vor.

Schöffengericht.

Der Kaufmann Dr. Hans J. und der Kaufmann Th. waren der versuchten Bestechung und Bestechung angeklagt. Der Kaufmann Th. vertrieb ein Reinigungsmittel Saliczin, für das der erste Angeklagte propagandistisch tätig war.

Die 28jährige Witwe M. aus Halle hat in einer Stellung in Stuttgart wertvolle Silberfachen entwendet und in einer anderen Stellung in Pommern wollene Decken gestohlen.

Der Kaufmann wird Strafvollzug eintreten. Der Kaufmann wurde im vorigen Jahre eine Räder auf dem Jahrmarkt zu fahren. Als er sie dort abgeben wollte, mußte er zur Weiterfahrt zunächst den Wagen nach A. überfahren.

der Angeklagte nicht einmal ein Zeiden mit der Autohufe gegeben habe. Das Gericht verurteilt ihn wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Mode und die deutsche Frauenkleidung.

Vortrag von Frau D. E. H. im Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, Ortsgruppe Halle. Nach dem uns ausmangelnden Bericht muß sich dieser Vortrag an einer beachtenswerten Grundlage der kapitalistischen Untutur in der Kleidungsfrage gehalten haben.

Der Segelbau der Vögel und die Möglichkeit seiner Nachahmung.

Dieser dritte Vortrag des Reichsbundes Deutscher Technik war ebenfalls fast besetzt. Als Vortragender war bekanntlich der Bruder des vor 25 Jahren beim Fliegen verunglückten Otto Lilienthal gewonnen.

Der Verband der heimatreuen Oberflächler zu Halle nahm am Montag, den 17. Oktober, anlässlich seiner Jahrmittelversammlungs folgende Resolution gegen die Zerreißung Oberflächlers an.

„Die heute im „Vorwärts“ veröffentlichen heimatreuen Oberflächler und Freunde des Landes, die den Saal bis zum letzten Platz füllten, hören und lesen mit Entsetzen, was von den Beschäftigten des Völkerverbandes über die Entscheidung hinsichtlich Oberflächlers bekannt geworden ist.“

Die Deutsche Gesellschaft für Politik an der Universität Halle.

- am 14. Nov. abends 8 1/2 pünktlich im Saal 9 (Hauptgebäude) über Frankreich Geh. Hofrat Dr. Richard Schmidt, Leipzig. am 22. Nov. abends 8 1/2 pünktlich im Aud. mar. der Universität über die Schweiz Prof. Dr. jur. et phil. Hans Kretschmer, Hamburg. am 29. Nov. abends 8 1/2 pünktlich im Aud. mar. der Universität über die Vereinigten Staaten von Nordamerika Geh. Hofrat Dr. Richard Schmidt, Leipzig.

Angewandte Technik. (Unterhaltungsabende der gewerblichen Berufshilfe.)

Die gewerbliche Berufshilfe hat eine Angewandte Technik ins Leben gerufen, durch welche den jungen Leuten und ihren Angehörigen Unterhaltung oder Erleuchtung in aus den großen in der vorerwähnten Sache schon obiger Sache ermahnen, von denen im vergangenen Jahre schon der 30. gegeben werden konnten.

Ein Bildervertrag, veranstaltet von den vereinigten Elternvereinen der Talmudischen (Kanaan und Mädchen), findet am Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr in der Aula der Klosterstraße statt.

Freie Völkshilfe. 1. Auführungsverzeichnis: Thalia-Theater, „Kanaan der Weiber, Spielzeit: K. M. Montag, den 24. 10. Mittwoch 7 1/2 Uhr. „Die Weibchen“, hierauf „Kanaan“, Donnerstag „Meine Frau“, am Freitag „Freitag“, Samstag „Kanaan“, Sonntag „Das Weibchen“, Sonntag abend „Das Weibchen“.

Freie Völkshilfe. 1. Auführungsverzeichnis: Thalia-Theater, „Kanaan der Weiber, Spielzeit: K. M. Montag, den 24. 10. Mittwoch 7 1/2 Uhr. „Die Weibchen“, hierauf „Kanaan“, Donnerstag „Meine Frau“, am Freitag „Freitag“, Samstag „Kanaan“, Sonntag „Das Weibchen“, Sonntag abend „Das Weibchen“.

Halle'sche Bildergalerie.

Die Kunst ins Feuilleton. (Wohlfahrt-Bildergalerie). Die Münchener Union-Film-Ges. scheint sich mit ihrem ganzen Kraft an den produktivsten Film zu verlegen. Ihre Komödie „Die Kunst ins Feuilleton“ ist ein großartiges Beispiel des jenen Drogenmenschen, das in seinem nächsten Schritt. Ein Milliardär tritt uns entgegen, der vor lauter Gabeln nichts anderes zu tun weiß, als sich erschließen zu wollen. Über ihm steht sein Herz, es kommt nicht dazu. Der Mann wird im letzten Moment verheiratet und durch fröhliche und fröhliche Mittel zur Lebens- und Arbeitsfreudigkeit zurückgebracht.

Das Spiel hat Gedanken und Witz. Wenn aber das Spielchen etlicher Bedeutung und die Höhe Gränzen, höher freilich geistlich wird, so dürfte es dennoch übertrieben sein, wenn der Diener zu einem Gott sagt: „Mein Herr, erhebe dich über mich. Kommen Sie bitte später wieder.“ Charles III. Kaiser ist doch ein — hübscher Milliardär, daß selbst Filmhändlerinnen ordentlich aufstunten, als er sich in 2. Akt nicht schon erhob. Ernst Rückert und Gretl W. betonen die Bedeutung der Welt. — Das anerkennende Spiel, „Die fünfjährige Bekantung“ zeigt die 10jährige Heilige Wälder auf der Höhe guter Bekantungsfunktion. Das Manuskript kreist hart am Bananen.

Drei Nächte. (G.-Z.-Bildspiele).

Wieder ein phantastischer, problematischer Münchener Film, der uns — verlohnt sich für diese Idee ein ganzes ungeheures Werk — so recht andächtig dazumitteln soll, daß auch zur richtigen Anwendung des Reichthums eine gewisse Geizgarn und Geschäftigkeit gehört. Bei jener, die arme Aret, dem über Nacht eine Millionenvermögen herabfällt, sich nicht sofort ein Hofbesitzeramt anlegt und sein Geld nicht sofort auf einer Bank deponiert, ist doch nicht weiter verurteilbar. Er weiß eben, in der Not geboren und ausgezogen, mit seinem Gelde nichts anzufangen. Was aus dieser Idee an Tendenzen fließt, dürfte vielleicht nicht ganz in der Absicht des Autors liegen. A. ein heiliges Schauspiel dürfte seinen glänzenden inszenatorischen Auf. Otto Gebühr's Leistung fiel gegen viele sonstigen Masken stark ab. Ferdiols spielte Ebbil Morel.

Der 4. Teil des „Silberkönigs“ ist eine großartige Reduktion der viertheiligen Handlung. Bruno A. K. darf — wie schon bei der Kritik des 3. Teiles gesagt wurde — seine erste vollkommene Leistung duchen. Eva Speier, Karl P. Laten und Gustav Vog. sind erstklassige Gegenstücke. Die Regie Erik Vadas war in allen Teilen vorzüglich. H. Z.

Provinz und Umgegend.

Merseburg-Duerfurt-Weißenfels-Bez. Weißenfels. Sitzung, Mitglieder des Konjunkturvereins! Zu der heute, Montag abends 7 1/2 Uhr im Stadtheater (Vollsaal) stattfindenden Generalversammlung des Konjunkturvereins ist es Pflicht, die jedem Mitgliede, sich nicht sofort als Kandidat für die Wahl zum Vorsitzenden anzubieten. SPD. und USZ. gemeinsam die Genossen Gruner, Lehmann und Gähler vor. Zum Eintritt berechnen die ordnen Anwesenheit, die deshalb nicht vergessen werden dürfen.

Neu-Nöthen. Mitglieder-Verammlung der S. P. D. In der am 16. Oktober im Gasthaus Tänzer in Köffen abgehaltene Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Arbeiter-Verband über den Parteitag in Göttingen. An letzteren Ausführungen ergab er auf das Zufindkommen des neuen Programms ein und erläuterte die einzelnen Forderungen. Weiter behandelte er die dort gefasste Resolution über die Teilnahme an Koalitionsregierungen. Die Beschlüsse, die die Partei auf eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei festgesetzt habe, sei nicht rückgängig. Im großen ganzen waren die Anwesenden mit den Ausführungen der Referenten einverstanden. Auch war der neuerntete provisorische Parteitag für den Bez. Merseburg, Gen. Guste, angewiesen, welcher sein Programm in diesen Worten entwarf und an die Mitglieder der Gen. appellierte. Er fragte an deren Letzt brendende Frage, die Ratifikation wurde auch beschlossen und es soll nicht unüberlegt bleiben, Kartoffeln in genügender Menge herbeizuschaffen. Nachdem Gen. S. auf den Referent für ihr Erscheinen dank hatte, wurde die Verammlung geschlossen. Eine Anzahl Resolutionsentwürfe waren wieder zu verzeichnen.

Naumburg-Cahrsberg.

Naumburg. Die „Tante“ prophezeit. — Der Tod des ehem. kaiserlichen Königs Sobhu II. ist unter „Tante“ zur Prophetie geworden. In dem betreffenden Artikel heißt es u. a.: „Der e in ihm die letzte Barentziana aus dem Stamme der Wittichbacher hat das traurige Schicksal haben müssen, seine letzten Tage fern von der geliebten Heimat zu sein.“ — Sie prophezeit und hofft, daß der Monarchismus wieder in seiner alten Herrlichkeit erblühen möge. — Es mag uns für die nicht mit Geburtenstamm überbürdeten, in letzter ist recht batterie alt und gefahrenhaft werden. „Tante“ legt immer sein. Ja — früher — ja früher — man trübe — nämlich die Nachrichten noch hohle: Der Kaiser zeltete Montag nach Dinsda — Dienstag wieder wo anders hin — das war doch noch Stoff — man konnte so schreiben und die Redaktionen müssten mehr als 1000 Male „Tante“ merkt, prophezeit und werde alt wie der bekannte Fies von Weiskalium — und beim Hoffnung wird sich nicht erfüllen. — Deine Vertreter werden vom Druck abstreifen sein und nicht mehr die öffentliche Meinung treffen — und noch immer wird der Thron leer sein — dafür wird das Protestantieren liegen.

Der 14. Oktober. Die Arbeiterjugendfest. Das ganze Städtchen war auf den Beinen, als am Sonntag die Naumburger, Freudenberger, Meißener und Weißenfelder Arbeiterjugend anreiste. Am Abend in Göttingen das Banner der A. Z. aufzuführen. Der Tag, Sonntag und Montag — die jugendlichen Reihen voller Eifer und Humor — der Tag mußte Gutes bringen. — Und wieder ist eine neue Gruppe im Werden begriffen. Am Montag Abenden an den Hängen des landschaftlich schönen Saubachthales, dann lagerte sich alles im Kreise. Ein Naumburger Jugendfreund singt wieder zur Laute, die die Stimmung steigern. Darauf erfolgt ein Umzug durch die Straßen der Stadt, dem sich auch die Wilhelmer Jugend bis zu den Kleinsten anschließt. Auf dem Wege vor dem Bad werden unter allgemeiner Beteiligung Volkstänze aufgeführt. Andere Besuche folgen. Die Veranstaltung am Abend war lebhaft besucht. Und hier haben sich alle Beteiligten große Mühe gegeben, das Beste zu leisten. Das Gute-Gebäude der Naumburger



